









# Chronikblätter





2017

### **Vorwort**

Sehr geehrte Leser,

in den letzt en Jahren erhielten Sie zum Jahresende immer ein H eå mit dem T itel "Unser Panketal im R ückblick". Mit diesem Heå liegt Ihnen erstmals ein neues und



geändertes Publikationsformat vor. Entstanden ist es in der Autorenschad des Panketaler Geschichtsvereins "Heimathaus" e. V.

Ich verspreche mir damit nicht nur eine sehr gute lokale Berichterstattung über Ereignisse des zurückliegenden Jahres, sondern auch eine bessere Wahrnehmung der Arbeit des Geschichtsvereins. Er ist nur einer von sehr vielen Vereinen in Panketal. Manche haben soviel Zulauf, dass sie teilweise keine neuen Mitglieder aufnehmen, wie einige Abteilungen unserer Sportvereine. Andere aber werden weniger gut wahrgenommen und leisten doch eine wichtige und gesellscha\(\delta\)lich wertvolle Arbeit. Wenn es uns also m\(\text{oglich}\) ist, das zu f\(\text{ordern}\), dann sind wir gut beraten es zu tun. Am Ende kommt es aber auf die Menschen an, die in den Vereinen mitwirken und etwas bewirken.

Auch ist es so, dass selbst in Panketal soviel passiert, dass dieses Heå ohne weiteres den doppelten Umfang hätte haben können. Es lohnt sich, das zu dokumentieren, auch wenn es vermutlich nur für uns im Ort wichtig ist. Aber hier im Ort leben eben auch über 20.000 Menschen, und was hier geschieht, bestimmt unser Lebens- und Heimatgefühl. Dabei sind auch Streit und Konflikt ein Teil des gesellschaålichen Prozesses und der Kommunikation. Mit dem Streit um einen Gehweg haben wir es im letzt en Jahr bis in den RB B und das ZDF gebracht.

Viel Freude beim Zurückblicken und noch viel mehr Freude beim Blick auf das vor uns Liegende wünscht Ihnen



Rainer Fornell, Bürgermeister

### Inhalt

- 3 Viel Platz für Grundschüler
- 4 Spiel- und Sportpark
- 5 Eigenbetrieb
- 6 Regen
- 7 Sturm / Radweg L 200
- 8 Pendler im Stresstest
- 9 Bibliothek
- 10 Aus den Vereinen
- 11 Heidehausgelände
- 12 Pankschloss adé
- 13 Neuer Betriebshof / Senioren
- 14 Jugend, Kita & Hort
- 16 Neues Logo / Bundestagswahl
- 17 Neuapostolische Kirche
- 17 Bauvorhaben / Bürgerstidung
- 18 Straßenbau
- 20 Hobrechtsfelde
- 21 Gesamtschule / Bürgerbudget
- 22 Kunstbrücke / Kurz notiert
- 23 Baumhauswettbewerb / Erlebnishof

#### **IMPRESSUM**

#### Chronikblätter - Das Jahr 2017

#### Redaktion:

Panketaler Geschichtsverein "Heimathaus" e .V. in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Panketal

#### Fotos.

Gemeinde Panketal, Geschichtsverein, div. Vereine Titelfoto (Luftaufnahme): Henry Muth

Auflage: 10.000 Stück

www.geschichtsverein-panketal.de



## Viel Platz für Grundschüler

### 15 neue Klassenräume im Schulergänzungsbau

Am 10. Februar wurde der neue Schulergänzungsbau an der Möserstraße offiziell eingeweiht. Die Notwendigkeit eines Neubaus ergab sich aus steigenden Schülerzahlen und daraus resultierendem Platzmangel. Ob der Standort der Zepernicker Grundschule ein weiteres Gebäude verkraden könne oder ob ein neuer, dritter Schulstandort die bessere Lösung wäre, darüber hatte sich 2013 eine hedige Debatte entsponnen, die schließlich in einen Bürgerentscheid mündete. Dieser scheiterte am erforderlichen Quorum. Die Befürworter des Ergänzungsbaus setzten sich mit ihrer Variante durch.

Fünf Millionen Euro investierte die Gemeinde. Nach rund anderthalb Jahren Bauzeit konnte der Neubau bezogen werden. Er verfügt über 15 Klassenräume.

Nach den Winterferien begann der Schulalltag für die Grundschüler mit einer Projektwoche, um mit den neuen Räumlichkeiten vertraut zu werden und Materialien einzusortieren. Auch die Schulleitung hat im Er gänzungsbau neue Räumlichkeiten bezogen.

Platz für Veranstaltungen bietet das 150 Quadratmeter große Forum, das den Zuschauern auf einer Freitreppe tribünenartige, wenngleich hinsichtlich Sitzkomfort etwas spartanische Plätze bietet.

Die Gemeinde hat im Zuge der Er weiterung zwei angrenzende Flurstücke von zusammen rund 4.500 Quadratmetern hinzugekauå. Somit wurde die Schulhoffläche trotz Neubau sogar größer. Auch neue Spielgeräte bereichern den Außenbereich. Außerdem entstanden 15 Parkplätze auf dem Gelände, um die Möserstraße zu entlasten.

## **Modernes** Raumkonzept

Der Neubau auf dem Zepernicker Schulcampus verfügt über so genannte Lerncluster. Das sind Klassenräume mit angrenzenden Gruppenräumen, die durch Fenster einsehbar sind. Dies ermöglicht moderne Unterrichtsformen wie Teilungsunterricht.

Im oberen Stock sind Klassenräume und Spielflure mit mobilen Trennwänden versehen und bieten so eine variable Raumgestaltung.



Schüler der Musikschule Barnim und der Grundschule Zepernick musizierten unter der Leitung von Niels Templin zur Einweihung



#### Dreifeldhalle wird bis 2020 gebaut, 400-Meter-Laufbahn später

Die Weiterentwicklung des Spiel- und Sportparks beschädigte die Gemeindevertretung in mehreren Sitzungen. Dringend benötigt wird eine neue Drei-Feld-Halle für den Schulsport. Sie soll auf dem Zepernicker Sportplatz errichtet werden, so dass sie einerseits vom Schulstandort fußläufig über den Wiesenweg erreicht werden kann und darüber hinaus nach Schulschluss den Sportvereinen zur V erfügung steht. Der Beschluss hierfür wurde bereits 2016 gefasst, 5,5 Millionen Euro sind eingeplant.

Für eine ausgiebige Diskussion sorgte die Anregung des L eichtathletikvereins SG Em por Niederbarnim, eine wettkampåaugliche 400-Meter-Laufbahn anzulegen.

Dies sei zwar möglich, jedoch müsse dafür das Vereinsheim versetzt werden, ergab die Untersuchung des Planungsbüros. Offenbar war die ehemalige Laufbahn, die um das Fußballfeld vorbei am Vereinsheim - führte, kürzer oder hatte nicht die vorgeschriebenen Radien.

Einen anderen Aspekt brachte Bürgermeister Rainer Fornell ins Spiel. Mit dem Bau der Dreifeldhalle werde bereits beträchtliche Fläche versiegelt. Da das Gelände ohnehin hinsichtlich Regenentwässerung problematisch sei, würde jede weitere Flächenversiegelung die Situation verschärfen.

Die Gemeindevertreter stimmten jedoch mehrheitlich dafür, die Laufbahn einzuplanen, wenngleich sie er st zu ein em späteren Zeitpunkt, zusammen mit einem neuen Vereinsheim, gebaut werden soll.

In einer Infoveranstaltung im Juni stellte die Verwaltung die Pläne der Einwohnerschad vor, insbesondere gab es eine eigene Veranstaltung für Kinder und Jugendliche.



Wird abgerissen: "Schmidt-Bau" samt Container. Ersatz für Umkleiden und Lager wird in der Sporthalle eingeplant



## **Neues Domizil**

Auf ein zehnjähriges Bestehen kann der Eigenbetrieb Kommunalservice Panketal zurückblicken. 2007 nahm er seine Arbeit auf, die zunächst nur den Bereich Abwasser umfasste. Zwei Jahre später kam auch die Wasserversorgung hinzu. In den letzten zehn Jahren wurde der Anschlussgrad an die zentrale Kanalisation auf 98 Prozent erhöht, es wurde mit der Modernisierung der Pumpwerke begonnen, 20 Kilometer Trinkwasserleitungen und hunderte Hausanschlüsse erneuert sowie neue Anschlüsse errichtet. Im März bezogen die Mitarbeiter des Eigenbetriebs ihre neuen Büros in der "Villa" auf dem Heidehausgelände.

Neben dem Bau eines neuen Trinkwasserbrunnens standen in diesem Jahr auch die Erneuerung der Trinkwasserleitung in der Wernigeroder Straße und der Neubau einer Trinkwasserleitung in der Ernst-Thälmann-Straße an. In Planung ist der Neubau eines Reinwasserbehälters mit Druckerhöhungsstation in der H ochstraße. Dieses Bauvorhaben soll Mitte 2019 abgeschlossen sein.



Zum Jubiläum veranstaltete der Eigenbetrieb im Rahmen des Rathausfestes ein Entenrennen



Anstich" des neuen Brunnens

### Brunnen errichtet

Erstmals in seiner zehnjährigen Geschichte hat der Eigenbetrieb einen neuen Trinkwasserbrunnen in Betrieb genommen. Am 6. Juni wurde der Brunnen 1 nach zweijähriger Planungs- und Bauzeit feierlich eingeweiht. Zuletzt wurde in Zepernick im Jahr 2001 ein B runnen gebaut, vom damaligen Betreiber der A nlagen, dem WAV Panke-Finow, Gebaut wurde damals der Brunnen 2a auf dem Wasserwerksgelände in unmittelbarer Nähe Wasserwerksgebäudes selbst, so dass der Platz auf Wasserwerksgelände nun vollständig ausgereizt war. Einen geeigneten Standort für den neuen Brunnen fand man an der Möserstraße, neben der Grundschule an der Panke. Der neue Brunnen 1 s tellt den Ausgleich für den im Jahr 2000 er satzlos stillgelegten Brunnen 1 d ar, so dass wieder sieben Brunnen Wasser fördern. Die Baukosten für den Brunnen belaufen sich auf ca. 310,000 Euro. Der Brunnen fördert 70 m<sup>3</sup> Wasser pro Stunde im Dauerbetrieb aus einer Tiefe von 76 bis 82 Metern.

Eine neu verlegte Rohrleitung befördert das Rohwasser dann zur w eiteren Aufbereitung zum et wa 300 Meter entfernten Wasserwerk.



Niederschlagswasser darf nicht

auf die Straße gepumpt werden

## Land unter

An Regen war in dies em Sommer kein Mangel, zweimal war Panketal auch von Starkregen betroffen.

Beim ersten Starkregen am 29. Juni war die Feuerwehr bis spät in die Nacht im Einsatz, um die Lage am Regenrückhaltebecken Steenerbuschstraße unter Kontrolle zu halten.

Nach den ausgiebigen Regenfällen war an vielen Stellen erkennbar, dass die Versickerungsmöglichkeiten erschöpå waren und die En twässe-

rung mancherorts mit den Regenmengen überfordert war.

Straßen standen unter Wasser und Gullydeckel wurden aus der Fassung

gedrückt. Die S chäden sind zwar insgesamt überschaubar geblieben, führen jedoch vor Augen, dass die Oberflächenentwässerung in Panketal angesichts schwieriger Bodenverhältnisse einerseits und zunehmender Flächenversiegelung andererseits ein ernstzunehmendes Thema ist.

Die Gemeinde plant ihre Straßen und Entwässerungssysteme im Verbund, deshalb wird beim Straßenbau der B egriff "Teilentwässerungsgebiet" verwendet. Eine Zeit lang hielt man Mulden/Rigolen für eine gute Lösung, da hierbei das Oberflächenwasser direkt vor Ort versickern kann. Doch in Panketal gibt es nur wenige Ortslagen, in den en der B oden dafür ausreichend versickerungsfähig ist. Oå s teht das Wasser tagelang in den Mulden.

Bürgermeister Rainer Fornell erläutert die Alternative: "Wir bauen punktuell so genannte Stauraumkanäle, das sind überdimensionierte Regenwasserkanäle mit Durchmessern bis zu 90 cm, um hier Wasser zwischenzuspeichern und dann gedrosselt abzuleiten. Wir haben große Regenrückhaltebecken errichtet und im letzten Jahr die P anke-Dranse-Mündung renaturiert, um die Aufnahmefähigkeit des Fließg ewässers zu verbessern." Allen bautechnischen Raffines-

> sen zum Trotz gebe es jedoch keinen totalen Schutz gegen jegliche Extremwetterlagen.

> An dieser Stelle sei erwähnt, dass das Ableiten

oder Abpumpen von Niederschlagswasser vom eigenen Grundstück in den R egenwasserkanal oder auf die Straße verboten ist. Jeder Grundstückseigentümer hat das anfallende Wasser auf dem Grundstück schadlos zu b eseitigen oder nutzbringend einzusetzen. Dafür gibt es v iele Möglichkeiten: nicht versiegelte Grünflächen, Regentonnen und Zisternen, einen Gartenteich, Drainagepflaster oder gar Gründächer.

Gegenwärtig wird in der G emeinde Panketal die Schaffung einer Niederschlagswassersatzung diskutiert. Wünschenswert wäre, dass man sich ein weiteres bürokratisches Regelwerk und den daraus resultierenden Verwaltungsaufwand sparen kann, das setzt jedoch ein verantwortungsbewusstes Handeln der Bürger voraus.

## Stürme über **Panketal**

Am 3. August zog ein Tornado über Panketal und hinterließ eine Schneise der Verwüstung: zahlreiche umgestürzte Bäume, beschädigte Dächer, Zäune und Autos.

Die meisten Schäden gab es in S chwanebeck, von der Zillertaler Straße über Bergwalde bis Gehrenberge. In Zepernick waren die Wernigeroder Straße und Alt-Zepernick am stärksten betroffen.

Zum Glück wurde niemand verletzt. 25 Stunden am Stück waren 65 F euerwehrleute aus Panketal im Ein satz, unterstützt wurden sie durch Kameraden und Einsatztechnik aus Wandlitz, Buch und Lindenberg sowie den Kreisbrandmeister, die BSR und den Bauhof der Gemeinde.

Am 5. Oktober folgte das Sturmtief "Xavier". Die Kameraden der F reiwilligen Feuerwehr fuhren 37 Ein sätze bis 3 U hr früh. Auf dem Spielplatz der K ita "Pankekinder" stürzten drei Bäume um und zerstörten die Spielgeräte. Auch im Robert-Koch-Park entwurzelte der Sturm drei Bäume.



Bei Familie Pause in der Kurzen Straße in Bergwalde fielen am 3. August vier Birken



## Verzögerung beim Radwegbau



Seit Jahren harrte der Abschnitt des Radweges an der L 200 zwischen Schwanebeck Dorf und Birkholzer Weg einer Fortführung Richtung Bernau. Groß war die Freude, als Ende 2016 die Bauarbeiten für den verbleibenden Abschnitt anliefen. Das Bauvorhaben sollte im September 2017 a bgeschlossen werden, doch bautechnische Probleme im B ereich an der Autobahnbrücke verzögern die Fertigstellung. Die Errichtung einer Spundwand musste neu geplant werden. Erst, wenn das letzte Stück an der Brückenrampe asphaltiert ist, kann der Radweg offiziell übergeben werden. Zahlreiche Radfahrer nutzen ihn allerdings bereits, was verdeutlicht, wie dringend dieser Radweg gebraucht wird.



## Pendler im **Stresstest**

Erneuerung der Bahnbrücken und zeitgleich Straßensanierungen

Über hundert Jahre sind die Bahnbrücken an der Berlin-Stettiner Eisenbahnstrecke bereits alt. Sie sollen nun sukzessive ersetzt werden. Insgesamt müssen 13 Brücken zwischen Bernau und Buch erneuert werden, in Panketal

liegen davon sechs. Die Deutsche Bahn hat mit ersten Arbeiten am Bahnhof Röntgental begonnen. Hier wird der P ersonentunnel neu errichtet. Zunächst wurde im Frühjahr auf der Seite des Em pfangsgebäu-

des gearbeitet, ab Herbst wurde der Ausgang zur Heinestraße abgerissen. Der Zugang zum Bahnsteig ist während der B auarbeiten nur über den Haupteingang möglich.

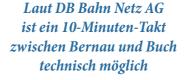
Auch die Auswirkungen des Brückenneubaus an der Zepernicker Chaussee machen sich in Panketal bemerkbar. Zwar war der Bahnverkehr nur wenige Tage unterbrochen, der Straßenverkehr jedoch muss noch bis mindestens August 2018 umgeleitet werden.

Nach Auskund der Bahn folgen als nächstes die Unterführung im Priesterwald und die Brücke in der Schönerlinder Straße. Ab 2019 steht die

> Erneuerung der B rücke in der B ahnhofstraße in Röntgental an, außerdem die Brücke am S-Bahnhof Zepernick. Wer nun mitgerechnet hat, dem fä llt auf, dass ein Brückenwerk nicht erwähnt wurde: Es handelt

sich um die B rücke über die Panke am Ende der Eisenbahnstraße.

Wegen der B auarbeiten am Karower Kreuz und weiteren Baumaßnahmen wurde bis Anfang Dezember ein vierwöchiger Schienenersatzverkehr zwischen Karow und Pankow eingerichtet. Zwar versuchte die Bahn mit der Einrichtung einer Express-Busstrecke die Ver-





längerung der Fahrzeit in Grenzen zu halten, viele Fahrgäste wichen jedoch lieber auf den Regionalexpress aus - denn die Er fahrung zeigt, dass die Busse gerade im Berufsverkehr im Stau stehen.

Angesichts der Belastungen, die die Pendler im Zuge der geplanten Baumaßnahmen hinnehmen müssen, sollte sich wenigstens für die nahe Zukunå eine Verbesserung des Bahnangebotes abzeichnen. Ein Zehn-Minuten-Takt, zumindest in Spitzenzeiten, wäre eine angemessene Maßnahme. So zeigte sich Bürgermeister Rainer Fornell enttäuscht und verärgert, dass der Entwurf des L andesnahverkehrsplans nicht einmal mittelfristig eine Taktverdichtung der S-Bahnlinie 2 zw ischen Bernau und Berlin ausweist. In der Stellungnahme der Gemeinde wird der dringende Bedarf eines 10-Minuten-Taktes angemeldet. Laut DB Bahn Netz AG ist ein 10-Minuten-Takt zwischen Bernau und Buch auch ohne zweites Gleis technisch möglich.

Pendler müssen auch kündig mit massiven Herausforderungen rechnen. Dies b etrifft nicht nur den Bahnverkehr, sondern auch die Autofahrer. Die Sanierung des Autobahnzubringers A114, andauernde Bauarbeiten in Berlin-Buch sowie die Sanierung der Ortsdurchfahrt Malchow an der B2, wo während der Bauarbeiten, die sich über vier Jahre erstrecken, eine einseitige Straßensperrung erforderlich sein wird stadtauswärts kommt man dann nur über eine Umleitung.





## Konzentrierte Kapazitäten

Die Zukund der Schwanebecker Bibliothek war ein hedig umstrittenes Thema. Der Erhalt der Zweigstelle war im F usionsvertrag zwischen Zepernick und Schwanebeck festgeschrieben worden, doch die Nutzerzahlen zeigen, dass dieser Standort deutlich weniger frequentiert wird als die Hauptstelle in Zepernick. Offenbar kann eine Bibliothek am Genfer Platz nicht die Wirkung als Begegnungsstätte entfalten, die man sich für ein Or tsteilzentrum wünschen würde. Ob es daran liegt, dass eine Anbindung an den ÖPNV fehlt oder die fünf zu überwindenen Brandschutztüren schuld sind, darüber kann nur spekuliert werden. Als Grund naheliegender erscheint, dass Schwanebeck schlicht weniger Einwohner hat und das Angebot in der Hauptstelle größer ist. Darüber hinaus nutzen viele Panketaler die Bibliothek in Berlin-Buch. Jedenfalls erscheint es sinnvoller, die Kapazitäten auf die Hauptstelle im Rathaus zu konzentrieren und die Räume am Genfer Platz für andere, besser nachgefragte Angebote vorzuhalten. Ideen für eine nicht-gewerbliche Nutzung, vorzugsweise für Kinder und Senioren, werden noch gesucht.

Bis Mitte 2018 sollen die seit dem Umzug des Eigenbetriebs frei gewordenen Räumlichkeiten im Rathaus so umgestaltet werden, dass die Kinder- und Jugendbuchabteilung erweitert wird. Der Medienbestand aus Schwanebeck wird integriert, die Öffnungszeiten werden von 24 auf 32 Stunden verlängert. So ist kündig auch montags geöffnet, freitags länger als bisher. In Schwanebeck soll ein Bücherschrank aufgestellt werden.

## Aus den Vereinen



Landesmeister: Die U14-Volleyballerinnen der SG Einheit Zepernick gewannen im April die Endrunde der Landesmeisterschaft



Der 14-jährige Niklas Friedel aus Zepernick, der im Verein Empor Niederbarnim trainiert, wurde Deutscher Meister im Leichtathletik-Mehrkampf, Bei der Barnimer Sportlerwahl wurde er auf Platz 1 bei den männlichen Nachwuchssportlern gewählt



Beim 9. Swans Dance Day zeigten die verschiedenen Teams der Blue White Swans ihre aktuellen Tanzchoreografien, mit denen sie in der vergangenen Saison an bundesweiten Meisterschaften und regionalen Wettkämpfen teilgenommen haben. Die dabei errungenen Erfolge der Hip-Hopper und Cheerdancer können sich sehen lassen



Zum Tag des offenen Denkmals präsentierte der Geschichtsverein eine Ausstellung zu den Zepernicker Freibädern in den Räumen der Bürgerstiftung im Bahnhof Zepernick



#### **Fest des Ehrenamtes**

Folgende Ehrenamtler wurden am 8. September für ihre Arbeit ausgezeichnet: Lothar Ballerstedt für sein über 15-jähriges Engagement bei der Verkehrswacht Barnim, Beate Kreinbring für ihre langjährige Arbeit für den Reit- und Fahrverein Hubertus, Ernst Hahn für sein Engagement im "Siedlerverein Gehrenberge 1929", Immo Kadner für seine Tätigkeit im Verein "Nawischool", Wilfried Schlief für seine erfolgreiche Arbeit in der AG Schachspiel an der Grundschule Zepernick und schließlich Stephanie Carliczek-Tetzner für ihren Einsatz in der AG "Linkshändigkeit" und ihre Beratertätigkeit zu dieser Thematik



Im Jahr 2015 hatte es eine Beteiligungswerkstatt zur zukündigen Nutzung des ehemaligen Krankenhausgeländes gegeben. Seitdem beschädigte sich eine Arbeitsgruppe mit dem Sammeln und Abwägen der verschiedenen Ideen. Nun sollten in einer Sondersitzung der G emeindevertretung im Mai endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden. Sanierung des Heidehauses oder Abriss und Neubau? Bürgerhaus oder Wohnungsbau? Investoren suchen oder kommunal bauen? Doch die er hoffte Weichenstellung blieb zunächst aus. "Kradakt ohne Ergebnis" titelte die Märkische Oderzeitung nach der Sitzung.

So schieden sich die Geister schon bei der Frage, ob das ehemalige Sanatorium, das seit 1998 leer steht, ein er haltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude sei. Während die Bündnisgrünen und Bündnis Panketal sich für eine Sanierung des historischen Gebäudes aussprachen, präferierten Unabhängige/Grüne, Teile der CD U und SPD einen Neubau. Zudem sollten Wohnungen und kleinere Gewerbeeinheiten entstehen, so dass sich für die Gemeinde langfristig nicht noch weitere Kosten durch die Betreibung einer Begegnungsstätte ergeben.

Olaf Mangold (SPD) warnte dagegen vor der Vermischung von Bürgerhaus und Wohnungen. Eine wachsende Gemeinde von 20.000 Einwohnern müsse den Mut haben, Räume für Vereinsangebote zu entwickeln.

Die Fraktion der Linken forderte zuerst die Anfertigung eines Nutzungskonzepts, positionierte sich jedoch für ein soziokulturelles Zentrum. Wohnungen sollten dagegen auf den weiteren Baufeldern entstehen.

Beschlossen ist die Vergabe von Flächen in Erbbaupacht auf dem Krankenhausgelände für die Neuerrichtung einer Kita durch die Johanniter.

## Gut Ding will Weile haben ...

### Heidehaus als Bürgerhaus -Sanierung oder Neubau noch offen

Die Idee, das dann frei werdende Gebäude der Kita "Traumschloss" für einen Jugendclub zu verwenden, trifft bei vielen Gemeindevertretern auf Zustimmung.

Nachdem man sich in der S ondersitzung zunächst auf keinen Text zur B eschlussfassung einigen konnte, wurde in der J unisitzung ein fraktionsübergreifender Antrag eingebracht, der schließlich eine klare Mehrheit fand. Beschlossen wurde darin, dass die Gemeinde ein Bürgerhaus erhält, das von Vereinen, Parteien, kulturell-sozialen Einrichtungen und Gewerbe genutzt werden soll. Die Verwaltung soll eine Kostengegenüberstellung für die Sanierung des Heidehauses einerseits und einen Neubau an gleicher Stelle andererseits erarbeiten, wobei die gleiche Bruttogeschossflächenzahl zugrunde gelegt werden soll. In beiden Varianten ist ein großer Veranstaltungssaal mit 150 Quadratmetern vorzusehen.



Das "Traumschloss" als Kulturzentrum oder Jugendclub?

Die Gemeindeverwaltung soll weiterhin die finanziellen Möglichkeiten zur Er richtung und Betreibung des Bürgerhauses aufzeigen.

Auf einem separaten Baufeld, straßenbegleitend rechts neben der Villa, sollen Wohnungen vorzugsweise für Senioren und Menschen mit Behinderungen entstehen.





Im Jahr 1894 kaufte der Berliner Hutfabrikant und Grundstücksmakler Otto Joers vom Bauern Damerow das damals als "Puhlmanns Park" bekannte Stück Land zwischen Zepernicker Bahnhof und Panke und ließ an dieser Stelle das Ausflugslokal "Pankschlösschen" errichten. In den Grundbuchakten findet man folgenden Eintrag: "Hofraum mit Wohnhaus, Tanzsaal, Nebengebäude, Hausgarten ...", datiert auf den 19. Oktober 1896.

Rund einhundert Jahre lang war das Pankschloss am S-Bahnhof Zepernick ein Ort des gesellschadlichen Lebens - Tanzveranstaltungen, Maskenbälle, Versammlungen, Märkte und Ausstellungen fanden hier statt. Jeder Zepernicker kannte es. Doch das Restaurant mit Tanzsaal hatte den Sprung ins neue Jahrtausend verpasst. In bester Citylage von viel Grün umwuchert, wirkt es neben dem modernen Panketaler Rathaus wie aus der Zeit gefallen. In den letzten 20 Jahren verfiel das ungenutzte Gebäude mehr und mehr. Längst überfällig erscheint das Vorhaben, das Gelände in die Gegenwart zu integrieren.

Der Eigentümer stellte im Juni gemeinsam mit seinem Architekten der G emeindevertretung seine Pläne vor. Mit einer Blockrandbebauung soll entlang der Straße Am Amtshaus ein 95 Meter langer Gebäudekomplex errichtet werden. Über 70 Wohnungen sowie Räume für Praxen und Kleingewerbe sollen so entstehen.

In der Gemeindevertretung stieß das Vorhaben auf offene Ohren. Zwar mahnte die Verwaltung an, dass bei dieser Größe ein Bebauungsplanverfahren dringend geboten sei, dem widersprachen jedoch die Gemeindevertreter. Um dem I nvestor, der deu tlich machte, dass er nicht gewillt sei, ein langes bürokratisches Verfahren zu absolvieren, entgegen zu kommen, sollen Detailfragen in einem städtebaulichen Vertrag geregelt werden.

Die Anregung, die massive Bebauung mittels Fassadengestaltung optisch aufzubrechen, wurde vom Eigentümer bereits aufgenommen. Desweiteren soll eine Geschossflächenzahl von 0,42 festgelegt werden und eine straßenbegleitende Baumreihe zwischen Rathaus und neuem Komplex angelegt werden.



Ein neues Betriebshofgelände entstand an der Rostocker Straße, gegenüber der BS R Deponie. Das Grundstück war vor einigen Jahren günstig von der Gemeinde erworben worden, wohl wissend, dass dort Bodenaustausch und Altlastenentfernung erforderlich sein würde.

Ab Mai 2016 begann die Sanierung der r und 4.800 Quadratmeter großen Fläche, bei der 225 Tonnen Bauschutt inklusive Asbest und anderer Schadstoffe gesiebt und entsorgt wurden. Allein hierfür sind ca. 100.000 Euro Kosten entstanden. Es gibt verschiedene Lagerboxen, zahlreiche Stellplätze für die Betriebshoffahrzeuge, einen Waschplatz, Lagerflächen für Baustoffe, zwei Hochsilos

für Streugut sowie weitere technischen Ver- und Entsorgungseinrichtungen. Immerhin 14 F ahrzeuge darunter fünf Multicars, zwei LKW, zwei Kehrmaschinen, drei Sprinter sowie Hubsteiger und diverse Spezialanbauten für die Fahrzeuge sind zu lagern.

Für die großflächig versiegelte Fläche wurde im hinteren Teil ein Regenrückhaltebecken angelegt. Die Baukosten lagen bei 1,05 Millionen Euro. Die Aufenthalts- und Umkleideräume der 15 Mitarbeiter sind weiterhin auf dem Gelände der BSR. Neuer Betriebshofleiter wird ab 2018 Herr Meyer sein. Der langjährige Betriebshofleiter Herr Köppen geht in den wohlverdienten Ruhestand.

## Gesellige Senioren

Auch in dies em Jahr gab es wieder zahlreiche Veranstaltungen, organisiert von den Seniorengruppen der Gemeinde. Ob monatliche Kaffeekränzchen in der KIT A "Birkenwäldchen", die Veranstaltungen des AWO Ortsvereins Zepernick oder des Seniorenclubs Alpenberge/Gehrenberge - das gesellige Miteinander wird von den Senioren in der Gemeinde mit Ideenreichtum und Engagement gepflegt. Es gibt Vorträge, Ausflüge, Tanznachmittage und Seniorensport. Beim Seniorensportfest in Eberswalde nahmen immerhin 19 Aktive aus Panketal teil.

Am 13. Juni veranstaltete die Gemeinde unter Federführung der Seniorenbeaudragten Magda Schmager den jährlichen Seniorentag.



Gastgeber war wie im vergangenen Jahr das Seniorenpflegeheim Eichenhof. Einem Gast wurde eine besondere Ehrung zuteil: Dr. Hubert Hayek erhielt eine Urkunde für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement in der g emeindlichen Seniorenarbeit.



Jugendkoordinatorin Jana Kohlhaw arbeitet seit April als Jugendkoordinatorin in der Gemeinde. Ihr Büro

befindet sich in der Heinestr. 1. Raum 3 02

Tel. 0160-2475392



Leon kommt gern in die Werkstatt, um am Moped zu bauen

## Was macht die Jugend?

Im Oktober wurde durch die Jugendkoordinatorin in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Panketal eine Jugend-Online-Befragung durchgeführt. Ziel war es, herauszufinden wie die Bedarfe der jungen Menschen in unserer Gemeinde sind und daraufhin die Jugendarbeit für die nächsten Jahre entsprechend auszurichten. Um auf die Aktion aufmerksam zu machen, wurde an alle Panketaler zwischen 12 und 18 Jahren eine Postkarte verschickt, 1.610 Stück an der Zahl.

321 Jugendliche nahmen an der Befragung teil, das entspricht einer Rücklaufquote von fast 20 Prozent. 87 Prozent aller an der Umfrage teilnehmenden Jugendlichen leben gerne oder sehr gerne in Panketal. Kritisiert wird das zu geringe Angebot für junge Menschen sowie die nicht an die Bedürfnisse junger Menschen angepassten Bus- und Bahnverbindungen, weiterhin das Fehlen von öffentlichem WLAN, die hohe Müllbelastung im öffentlichen Raum, das Fehlen von Freizeitangeboten abseits des V ereinssports beziehungsweise eine schlechte Kommunikation dieser Angebote und der Mangel an abendlichen Veranstaltungen.

Die beliebtesten Freizeitaktivitäten sind Musik hören, Videospiele spielen und einer Sportart im Verein nachgehen. Sich mit Gleichaltrigen in eine pädagogisch betreute Einrichtung zu begeben, wird nur von 7 Prozent der Jugendlichen angegeben. Über die Hälde der Befragten würden gern mehr Zeit mit ihrer Familie verbringen.

Zwei Drittel Jugendlichen geben an, dass sie ihre Freizeit am häufigsten zu Hause verbringen, gefolgt von "Draußen" mit 11 Prozent und in einem Sportverein mit 10 Prozent. Wünschen würden sich die Jugendlichen einen Ort, an dem sie sich ungestört mit Freunden treffen können und Angebote, um praktische Sachen fürs Leben zu lernen. Mehrfach genannt wurden auch eine Disco, ein Skatepark sowie eine Schwimmhalle. Gut ein Drittel der Befragten würde gern mehr mitbestimmen, am liebsten online oder per Jugendversammlung.

## "Werke für Kids"

Daniel Bugenhagen arbeitet seit 2009 in der Gemeinde als mobiler Jugendarbeiter. Er ist nicht nur Ansprechpartner bei Sorgen und Problemen, sondern hild auch bei der Realisierung von Projektideen. So entstand an der Zillertaler Straße 8b, nahe des Genfer Platzes, ein Anlaufpunkt für handwerklich interessierte Kinder und Jugendliche. "Werke für Kids" heißt das Vorhaben. In den letzten Jahren wurden unter anderem Fahrräder repariert und zusammengeschraubt, ein Teich angelegt, verschiedenste Holzarbeiten durchgeführt und Obst- und Gemüseanbau betrieben. Nun haben die Kids das Schrauben an Mopeds für sich entdeckt. Aktuell geöffnet ist die Werkstatt mittwochs und freitags von 15 bis 18 Uhr.



## Schwanebecker Hort bezogen

Die Hortkinder vom Kinderhaus Fantasia am Schulstandort Schwanebeck konnten im Sommer ins neu errichtete Gebäude umziehen. Die Gemeinde hat 5,2 Millionen Euro investiert. Nach dem Umzug wurde die alte Baracke abgerissen und machte Platz für die Außenanlagen.

Der Kita-Bereich wurde baulich mit dem Hortneubau verbunden. Perspektivisch soll auch das Kita-Gebäude vom Hort genutzt werden, so dass die Kapazität auf 280 Plätze für Grundschulkinder bis zur vierten Klasse steigt. Neue Kitaplätze für die Kleinen entstehen bis 2019 an der Bernauer Straße.

Der moderne Neubau verfügt nun über eine eigene Vollküche, in der das Essen von zwei Köchen frisch zubereitet wird. Außerdem gibt es zwei Kinderküchen, in denen die Hortkinder kochen und backen können.

Eine Kreativwerkstatt, eine Töpferwerkstatt, ein Atelier, Theater- und Tanzräume mit Spiegelwänden und Ballettstangen bieten viele Möglichkeiten, die Hortzeit angenehm zu gestalten. Im Kids-Saloon kann man Billard spielen oder einfach "chillen". Auch ein Hausaufgabenraum darf natürlich nicht fehlen. Dieser wird pädagogisch betreut.



#### Spielplätze

Der Spielplatz im Goethepark hat neue Spielgeräte bekommen, worüber sich vor allem die ganz Kleinen freuen. Für ältere Kinder ist das Angebot etwas dürftig, die Gemeindeverwaltung ist beauftragt, nach geeigneten Spielflächen für die Größeren zu suchen.

#### Kitas

"Panketaler Kitas sind spitze" titelte die Märkische Oderzeitung im Januar. Im Rahmen einer Erhebung des Landkreises zu Qualitätsstandards in Bildungseinrichtungen hatte die Gemeinde überdurchschnittlich gut abgeschnitten.

Derzeit werden in Panketaler Einrichtungen 1779 Kinder betreut. Die Warteliste ist vergleichsweise kurz.

#### Jubiläum

In diesem Jahr konnte der Elternverein "Knirpsenstadt" e. V. sein 25. Jubiläum feiern. Der Verein war 1992 gegründet worden, um die K ita zu erhalten, die a us Kostengründen geschlossen werden sollte. Die Kita gewann außerdem bei der Aktion "Kita Cool" von Radio Teddy/ ADAC 500 E uro und einen Satz Sicherheitswesten.



#### **Neuer Name**

Die Kita "Villa Kunterbunt" heißt seit Iuni "Kinderhaus Kunterbunt". Der Grund dafür sind nicht konzeptionelle Veränderungen, sondern der Umstand, dass der N ame "Villa Kunterbunt" inzwischen geschützt ist.

Seit September ist Karin Paul Leiterin der K ita. Sie übernahm den S taffelstab von Monika Kruschinski, die das Haus 27 Jahre lang führte.

## Eiche gepflanzt

Auf dem Rathausvorplatz wurde eine Sumpfeiche gepflanzt. Der Baum ist bereits 30 Jahre alt und rund 10 Meter hoch. Entgegen aller Vermutungen wegen des Namens gedeiht die Sumpfeiche laut Fachliteratur gut auf normalen Böden, Sumpf mag sie gar nicht, kann aber stehendes Wasser über einen längeren Zeitraum auch vertragen.

Da die Eiche auch im Panketaler Wappen steht, passt sie gut vors Rathaus. Die Japanische Zierkirsche, die bislang dort stand, wurde umgesetzt, da sie nicht größer wurde.

Die Gesamtkosten für die P flanzung betragen 20.000 Euro, wobei der Baum allein mit knapp 10.000 Euro zu Buche schlägt.





## Frische Farbe fürs Image

Wappen wirken heutzutage irgendwie altbacken. Als prosperierende Gemeinde will man natürlich ein zei tgemäßes Image. Deswegen sollte ein frisches, dynamisches Logo her, gern auch mit Slogan, wie es heute üblich ist. "Corporate Design" heißt die Zauberformel für ein gelungenes Marketing - ob Firma, Sportverein oder Kommune.

Man beaudragte eine Agentur aus Berlin. Deren Vorschläge stießen in der G emeindevertretung nicht auf großen Jubel und wurden zur Überarbeitung zurückverwiesen.

Eine der ein gereichten Varianten schaffte es nach geringfügiger Abwandlung dann doch zum neuen Aushängeschild. Zwei sich kreuzende Linien, die ein e gelb, die andere blau. Die Interpretationsmöglichkeiten sind vielfältig: wir haben zwei Ortsteile, zwei Autobahnen schneiden sich am Kreuz Barnim, auch zwei Flüsschen fließen durch den Ort.

Fortan soll das Logo auf Publikationen, Flyern und auf der neuen Homepage erscheinen. Das Wappen besteht natürlich weiterhin, hat jedoch als Hoheitszeichen eher offiziellen Charakter.

## Bundestagswahl

#### So haben die Panketaler gewählt Wahlbeteiligung: 83,3% Erststimmen (in Prozent) Zweitstimmen (in Prozent) 27,1 23,5 18,6 15,6 7,3 4,8 25,4 19.1 14.3 20.2 Stephen Mirko Hans-Georg Andreas Sommer Dachroth von der Marwitz Kiihn Schuffenhauer Ruehsam CDII LINKE ΔfD SDD R00/Grüne FDD CDU DIE LINKE AfD B90/Grüne FDP



Am Standort der Neuapostolischen Kirche in der Menzelstraße wurde ein neues Gotteshaus errichtet. Das alte Gebäude von 1954 war baufällig. So entschied man sich für einen Neubau. 1,3 Millionen Euro wurden investiert, viele reichere Gemeinden in Süddeutschland und der Schweiz beteiligten sich an der Finanzierung. Man verzichtete bewusst auf einen Zaun, da

## Bauvorhaben



Als eine Brache in bester Lage stellt sich derzeit noch der ehemalige Kohlenplatz an der Schönower Straße 102 dar. Auf dem 2,200 Ouadratmeter großen Grundstück sollen kündig Wohnungen und Geschäde entstehen.

In einem gemeinsamen Antrag hatten SPD, Linke und Bündnis Panketal sich für die Schaffung von günstigem Wohnraum eingesetzt. So sollen die Mieten netto kalt nicht über acht Euro liegen.

Etwa ein Drittel der Gesamtfläche soll für kleine Ladenflächen zur Verfügung stehen.

Eine Tiefgarage soll Parkmöglichkeiten bereithalten, um die a ngespannte Parkplatzsituation in Bahnhofsnähe nicht weiter zu belasten.

Die Gemeinde hat für das gesamte Bauvorhaben knapp fünf Millionen Euro eingeplant.

man "ein offenes Haus" sein wolle. Von der alten Kirche ist nur die Sauer-Orgel übernommen worden. Restauriert und mit hellem Anstrich versehen, erklingt sie nun im modernen runden Kirchenraum. Mit dreifach verglasten Fenstern, einer modernen Heizungsanlage und einem begrünten Dach ist der Neubau zeitgemäß ökologisch konzipiert.

Etwa 160 Besucher kommen regelmäßig in die Gottesdienste. Derzeit verschmelzen viele kleine Gemeinden mit größeren. Nach Zepernick kommen kündig auch Gemeindemitglieder aus Schildow (Oberhavel), Biesenthal oder Berlin-Buchholz. Während der Bauarbeiten fanden die Gottesdienste in der Schul-Mensa statt.

Am 29. Juli wurde das Kirchengebäude im Rahmen einer Feierstunde der G laubensgemeinde übergeben, einen Tag später fand der erste Gottesdienst statt.

## Bürgerstiftung

Die Bürgerstidung konnte auch in dies em Jahr wieder einigen Panketalern mit finanzieller Unterstützung helfen.

Eine junge Mutter, die inf olge Schwangerschad und der ersten Erziehungsmonate keine Einnahmen hatte, erhielt ein Üb erbrückungsdarlehen. Auch einer Panketaler Bürgerin, die infolge eines Brandes ihres Hauses in Not geraten war, konnte mit einem Darlehen und Sachleistungen geholfen werden. Dieses Darlehen wurde bereits zurückgezahlt.

Weiterhin konnte einer Bürgerin kurzfristig geholfen werden, die ein e dringende Zahnersatzmaßnahme nicht fristgemäß finanzieren konnte. Einer siebenköpfigen Familie wurden umfangreiche Sachleistungen zuteil. Darüber hinaus war die Bürgerstidung in mehreren Fällen beratend tätig.

Um sich bekannt zu machen und Spenden einzuwerben, veranstaltet die Bürgerstidung mehrfach im Jahr Basare im Zepernicker Bahnhofsgebäude. Im März fand ein B enefizkonzert statt, das gemeinsam mit der Kantorei der Sankt-Annen-Kirche und der Kunstbrücke veranstaltet wurde. Die Spenden des Jahres 2017 b eliefen sich bis November auf 2.442,60 Euro. Im laufenden Jahr erfolgten Zustidungen in Höhe von 1.200 Euro.

## Straßenbau

Das Panketaler Straßennetz umfasst 153 Kilometer. Davon sind 10 Kilometer Landesstraßen, deren Seitenbereiche ebenfalls in die Zuständigkeit der Gemeinde fallen. Während im Jahr 2010 noch rund 33 Prozent der Straßen unbefestigt waren, sind es mittlerweile unter 10 Prozent.

### Straße der Jugend

Einige kleine Hürden waren im Bauvorhaben Straße der Jugend zu nehmen. Archäologische Funde verzögerten den Bauablauf geringfügig, Bestandsleitungen mussten verlegt werden, und der alte Asphalt musste als Sondermüll entsorgt werden. Im Zuge der Baumaßnahmen wurde auch eine neue Trinkwasserleitung verlegt. Darüber hinaus brachte man einen Stauraumkanal und Füllkörper in die Erde, um bei Starkregen das anfallende Wasser zwischenzuspeichern, um es dann gedrosselt in die Panke einzuleiten.

Nach rund einjähriger Bauzeit wurde die Straße im Juni für den Verkehr freigegeben. Die rund 720 Meter lange Straße ist zwischen 5,50 und 6,00 Meter breit. Auf der zum Sportplatz gelegenen Seite gibt es ein en kombinierten Geh- und Radweg, auf der anderen Seite einen Gehweg. Die G esamtkosten beliefen sich auf 1,2 Millionen Euro. Die Anliegerbeiträge sind mit unter 5 Euro moderat, da es sich um eine viel genutzte Sammelstraße handelt.





### Musikerviertel

1,34 Kilometer ehemalige Sandpisten wurden im Musikerviertel grundhad ausgebaut und in diesem Jahr dem Verkehr übergeben. Dazu gehören die Mozart-, Bach-, Beethoven-, Lisztund Kreutzerstraße mit 5,25 Meter Breite sowie der H aydnweg, der s chmaler ausgebaut wurde und als Einbahnstraße ausgewiesen ist. Auf Gehwege wurde verzichtet. Die En twässerung erfolgt über einen Regenwasserkanal. Die Anliegerbeiträge liegen zwischen 6 un d 10 € pro Quadratmeter anrechenbarer Grundstücksfläche.

### TEG 9

Die Karl-Marx-Straße, Wilhelm-Liebknecht-Straße, Schinkel- und Schlüterstraße werden vorerst nicht ausgebaut. Die Anlieger hatten sich mit großer Mehrheit gegen einen Ausbau positioniert und beriefen sich auf die Aussage, dass nachrangige Straßen nicht gegen den Willen der Anlieger gebaut würden. Zahlreich waren sie zur Junisitzung der Gemeindevertretung erschienen, um ihrem Standpunkt Nachdruck zu verleihen.

Nachdem die Schlüterstraße wegen der hohen Ausbaukosten und der un tergeordneten Bedeutung bereits aus dem Beschlusstext gestrichen worden war, zog der B ürgermeister die Vorlage der V erwaltung schließlich zurück. Das Vorhaben liegt nun "auf Eis".



### Neu Buch

Bereits vor zehn Jahren wurde beschlossen, dass die Goethe- und anliegende Straßen ausgebaut werden sollen. Die En twurfsplanung stammt aus dem Jahr 2011. Viel wurde im Laufe der Jahre über Straßenklassifizierung und Ausbauparameter diskutiert. Vor allem die Einstufung der G oethestraße als Haupterschließungsstraße und die A usbaubreite von 5,50 M etern war umstritten. 2015 fa nd eine Anliegerversammlung statt. Als nun im Dezember 2016 die Baumfällungen den kommenden Ausbau ankündigten, regte sich heftiger Widerstand bei einigen Anwohnern. Sie gründeten eine Bürgerinitiative, wandten sich an den L andkreis und Naturschutzverbände. um das Abholzen weiterer Bäume zu verhindern. Nach Hinweisen der BI zum Vorkommen schützenswerter Juchtenkäfer wurden die Baumfällungen gestoppt und durch einen Gutachter Untersuchungen durchgeführt. Allerdings gab es keine Anzeichen für eine Käferbesiedlung.

Die Bauarbeiten begannen im Frühjahr mit dem Verlegen des Regenwasserkanals und sollen noch in diesem Jahr im Wesentlichen abgeschlossen sein.

> Straßeneinengung in der Humboldtstraße wegen Baumerhalt. Zum Schutz der Wurzeln liegt das Straßenniveau höher, zu den Grundstücken geht es einige Stufen hinab

### **TEG 21**

Auch die bislang unbefestigten Straßen südlich (man könnte auch sagen oberhalb) der Bucher Straße sollen ausgebaut werden. Früher nannte man dieses Gebiet "Röntgenhöhe".

Es betrifft die B renner-, Brixener, Iselberg-, Lechtaler, Passeier und Pitztaler Straße. Außerdem die Züricher Straße, die jedoch etwas abseits und unterhalb der Bucher Straße, genau genommen im "Schweizertal" liegt.

Nicht der Ausbau der Straßen an sich, sondern die Frage "Mit oder ohne Gehweg?" erhitzte hierbei die Gemüter. Mindestens eine Straße sollte nach Meinung der G emeindevertreter einen Gehweg erhalten, der das sichere Durchqueren des Wohngebietes vor allem für Kinder und Senioren gewährleiste. Da die Pitztaler Straße bis zum Sportplatz führe und auch als Schulweg diene, wurde schließlich sie erkoren. Die Anwohner der Pitztaler Straße protestierten - 93 Prozent von ihnen hatten sich bei einer Befragung im Vorfeld gegen einen Gehweg ausgesprochen. Mit Hilfe medialer Unterstützung (rbb und ZDF berichteten bereits) erhoffen sie sich eine Revision des Beschlusses. Da die Ausschreibung für das Bauvorhaben aufgehoben wurde (u.a. aufgrund nur eines abgegebenen Angebotes), war ein Baubeginn 2017 nicht mehr möglich. Geplant ist außerdem ein Gehweg in der Lechtaler Straße, in der k napp die Hälde der Anlieger sich für einen solchen ausgesprochen hat. Die I selbergstraße wird teilweise zur Einbahnstraße, um zu verhindern, dass zu Hauptverkehrszeiten der Kreuzungsbereich Birkholzer Straße/Alt Zepernick umfahren wird.



## Erlebnisgastronomie im Hobrechtsfelder Speicher

#### Genossenschaft saniert Gemeinschaftshaus und schafft Wohnraum

In Hobrechtsfelde soll nach Plänen des Fördervereins Naturpark Barnim e.V. das Erdgeschoss des alten Kornspeichers für gastronomische Zwecke nutzbar werden. Dafür wurden EU-Fördermittel in Höhe von 126.400 Euro bereitgestellt. Der Verein und der Landkreis bringen zusammen Eigenmittel von rund 70.000 Euro auf. Der erste Spatenstich für die kündige Erlebnisgastronomie ist bereits Ende August

erfolgt. Geplant ist, die Baumaßnahme bis Ende 2018 f ertig zu stellen. Weiterhin können sich Besucher in der A usstellung, die im O bergeschoss des Speichers untergebracht ist, über die Geschichte der R ieselfelder und über das Beweidungsprojekt informieren.

Das gesamte Bau-

vorhaben am Speicher umfasst drei Bauabschnitte. Im ersten soll der alte Trichterraum im Erdgeschoss saniert und ausgebaut werden. Außerhalb des Speichers soll ein Gastronomiecontainer aufgestellt werden, der von Mitte April bis Mitte Oktober von Freitag bis Sonntag zwischen 11 und 19 Uhr, möglicherweise auch länger, für Besucher geöffnet ist.

Als weitere Baumaßnahmen stehen die Sanierung des Treppenhauses und der Einbau neuer Fenster an.

Der zweite Bauabschnitt sieht unter anderem die Installation eines Aufzuges vor. Doch dafür sind laut Architekt Stefan Woehrlin noch einmal 400.000 Euro nötig.

Nicht alle sind von den P länen begeistert. Die Bürgerinitiative Hobrechtsfelde beklagte Anfang des Jahres, in die B auvorhaben nicht einbezogen worden zu sein. Statt in ein Ausflugslokal solle man die Gelder besser in die Sanierung des maroden Daches investieren.

Denn erst im dritten Bauabschnitt sind Sanierung von Dach und Fassade samt Anbau für einen Küchentrakt vorgesehen. Diese Planungen reichen allerdings weit in die Zukund. Die Finanzierung steht noch aus.

Die Hobrechtsfelder Anwohner mahnen indes

auch eine Lösung des Parkplatzproblems an, gerade in den S ommermonaten stünden die Autos auf Grünflächen und vor Zufahr-

Bei einer Besichtigung im November trafen sich Mitglieder des Ortsbeirates, Anwohner und Mitglieder des Fördervereins, um das kündige Vorgehen zu

besprechen. Ortsvorsteher Maximilian Wonke sicherte zu, dass die Parkplätze Thema im Bebauungsplan sein werden.

Die Genossenschad Bremer Höhe saniert derweil weitere Häuser. 18 von 24 Gebäuden erstrahlen bereits in neuem Glanz. Insgesamt 8,5 Millionen Euro hat die Genossenschad bislang in den Ort investiert. Weitere sechs bis sieben Millionen Euro sind schon verplant.

Das Gemeinschadshaus steht als nächstes großes Projekt ganz oben auf der Liste. Der große Festsaal soll renoviert werden. Im Obergeschoss und in dr ei Neubauten entlang der Dorfstraße sollen rund 70 neue Mieter einziehen. Im Gemeinschadshaus soll so genanntes Cluster-Wohnen entstehen - offene Wohngemeinschaden, die einig e Räume gemeinsam nutzen. Im Frühjahr 2018 soll Baubeginn sein.





## Panketal bleibt Schulträger

Über viele Monate diskutierte die Gemeindevertretung die Frage, ob man die Trägerschad der Zepernicker Gesamtschule an den Kreis abgeben sollte. Da über 50 Prozent der Schüler nicht in Panketal wohnen und man als Schulträger ohnehin nur für Gebäude und Ausstattung, nicht aber für Lehrpersonal, Zügigkeit oder Schulkonzept zuständig ist, sei eine Trägerschad des Landkreises sinnvoller. Dieser könne auch die noch anstehenden Investitionen besser stemmen, meinten die Befürworter einer Abgabe.

Für die Gemeinde würde ein Wechsel der Trägerschad jedoch eventuell nicht nur Vorteile bringen, gaben die Kritiker zu bedenken. Was wäre mit der Jugendarbeit im "Heizhaus"? Übergibt man auch beide Sporthallen an den Landkreis und verliert möglicherweise Hallenzeiten? Diese Fragen konnten im Vorfeld nicht zufriedenstellend geklärt werden. So war dann wohl der Änderungsantrag von Matthias Horbank (Bündnis Panketal), nur die kleinere Turnhalle, nicht jedoch die neuere Dreifeldhalle abzugeben, das Zünglein an der Waage. Nachdem sich eine hauchdünne Mehrheit für diesen Antrag fand, schien das Vorhaben, die Gesamtschule mit nur einer alten Einfeldhalle zu übergeben, einigen Gemeindevertretern wohl etwas fragwürdig.

Mit einer Ein-Stimmen-Mehrheit sprach sich die Gemeindevertretung schließlich gegen eine Abgabe der Trägerschad an den Landkreis aus.

Etwas "irrational" fand Bürgermeister Rainer Fornell die Debatte, doch offenkundig sei die Frage, wer Träger der Schule ist, für Schüler, Lehrer und Eltern wesentlich unspektakulärer als für Gemeindevertreter. Panketal sei ein guter Schulträger, der sich auch in Zukunå seiner Verantwortung stellen wird.

## Bürgerbudget

Alle Jahre wieder stellt die Gemeinde 50,000 E uro zur Verfügung, mit denen Wünsche und Projekte aus der Einwohnerschad realisiert werden können.

In diesem Jahr erhielt der Leichtathletikverein SG Em por Niederbarnim 20.000 Euro für das Vorhaben, auf dem Gesamtschulgelände eine Fertiggarage zur L agerung von Sportgeräten aufzustellen. Die Pankekickers werden mit 1.500 E uro zur Beschaffung von Sportkleidung unterstützt und auch die Tanzgruppe "Les Amies" bekommt 3.000 Euro für Kostüme. Der Fußballförderverein Zepernick e.V. kann sich über 4.500 Euro zugunsten einer Fahrt mit Kindern freuen. Für neue Tornetze und Kindertore auf dem Sportplatz stehen 2.800 Euro zur Verfügung.

Für die Anschubfinanzierung einer Weihnachtsbeleuchtung auf dem D orfanger in Schwanebeck gibt die Gemeinde einen Zuschuss von 13.000 Euro. Für die Gestaltung von Grünanlagen werden 6.000 Euro bereitgestellt. Am Usedom-Radweg an der Grenze zu Berlin sollen für 1.600 Euro zwei Bänke aufgestellt werden.

Für das nächste Bürgerbudget konnten bis Ende November Vorschläge eingereicht werden. Im Frühjahr 2018 können alle Panketaler, die mindestens 16 Jahre sind, wieder abstimmen.

### Kurz notiert

#### Polizeiwache zurück im Rathaus

Die Revierpolizei zog v om Standort der F euerwehr wieder ins Rathaus, Seit Juli sind die vier Polizisten von Panketal in den f reigezogenen Räumen des Eig enbetriebes zu finden. Dort haben sie nun ein geräumigeres Büro mit Wartebereich und einen separaten Raum um Anzeigen aufzunehmen. Die Sprechzeit ist unverändert dienstags 14-18 Uhr.

#### Zauberbühne

Der Gründer der Z auberbühne Panketal, Dirk Mohr, ist am 11. Oktober verstorben. Als Zauberer Mohrbo begeisterte er sein Publikum und machte sich auch um die Ausbildung des N achwuchses verdient. Die Zauberbühne wurde nach der letzten Vorstellung am 11. November eingestellt.

### 25 Jahre Randspiele

Die Konzertreihe "Randspiele" wurde vor 25 Jahren von Karin und Helmut Zapf ins Leben gerufen. Einmal im Jahr, an einem Juliwochenende, finden die "Randfestspiele" für Neue Musik statt.

#### **Bester Vorleser**

Beim Vorlesewettbewerb der 5. Klassen der Grundschule Zepernick am 28. März belegte Florian Degen den ersten Platz.



## Kunstbrücke

Seit 2015 organisiert der Kulturverein "Kunstbrücke e.V." zahlreiche Veranstaltungen wie Lesungen, Konzerte und Ausstellungen. Die Eröffnung des Schulergänzungsbaus, das Frühlingsfest auf dem Gut Hobrechtsfelde, das Rathausfest und das Fest des Ehrenamtes wurden durch Beiträge der Kunstbrücke bereichert. Die Panketaler Kulturtage haben sich im dritten Jahr ihres Bestehens zu einem dreitägigen Event gemausert. Neben dem Projekt der musikalischen Früherziehung in der Kita "Birkenwäldchen" werden auch Benefizkonzerte, unter anderem zugunsten der Panketaler Bürgerstidung organisiert.

### Familienbuchladen feierte Jubiläum



Der Familienbuchladen fabula feierte sein 5-jähriges Bestehen. Ortsvorsteher Maximilian Wonke zeichnete Inhaberin Sabine Bache im Rahmen des Frühjahrsempfangs für ihr Engagement aus, einen Buchladen als Stätte der Kultur fest im Ort zu etablieren und sich darüber hinaus in verschiedenster Art und Weise im Ort, beispielsweise in der Kunstbrücke, einzubringen.

Im Rahmen des Jubiläumsevents am 20. Oktober wurde der neue Bildband "Panketal - zwischen Berlin und Barnim" vorgestellt.







Das schönste Baumhaus

Erstmals fand in Panketal ein Baumhauswettbewerb statt. Dem Aufruf zur Teilnahme folgten neun Familien, die i hre kreativen Bauten per Text- und Bilddokumentation an die Jury schickten. Diese bestand aus Bürgermeister Rainer Fornell, dem Zepernicker Ortsvorsteher Max Wonke und der Panketaler Firma "Mahalinchen", die Kita-Möbel herstellt.

Bei Vor-Ort-Terminen wurden alle Baumhäuser in Augenschein genommen und nach einem Kriterienkatalog bewertet: Architektonische Erscheinung, Ausführung, Nutzbarkeit, Konstruktion und Farbgebung. Die Einbeziehung der Kinder war ebenfalls von Belang.

"Es hat uns viel Freude bereitet und wir waren erstaunt, wie vielfältig, aufwändig und liebevoll diese individuellen Spielwelten für die Kinder geschaffen wurden", so Rainer Fornell.

Jedes Baumhaus habe seine Besonderheiten, die Entscheidung zur P latzierung sei nicht einfach gewesen. Die Preisverleihung "Schönstes Baumhaus 2017" fa nd am 7. D ezember im Ratssaal statt. Den ersten Preis - ein en Baumarkt-Gutschein in Höhe von 300 Euro - erhielt Familie Haberkorn, die mit ihrem luxuriösen Bauwerk, an dem vier Generationen mitwirkten, die Jury beeindruckte. Auch die Nächstplatzierten erhielten Gutscheine.

## Erlebnishof Schwanebeck - zu groß geträumt

Große Pläne hat Theo Roelofs, der Inhaber des Gartencenters Holland in Schwanebeck. "Zu groß", findet die Baugenehmigungsbehörde des Landkreises. Das Vorhaben muss nun überarbeitet werden.

Ursprünglich sollte auf dem g eplanten "Erlebnishof" ein Ein kaufscenter mit fast 10.000 Quadratmetern Verkaufsfläche entstehen. darüber hinaus eine weithin sichtbare Windmühle, ein Bauernmarkt für regionale und niederländische Produkte, Kinderspielplätze, eine Parkanlage mit Blumenbeeten und Bänken sowie gastronomische Angebote. Insgesamt beliefen sich die geplanten Investitionen auf 15 Millionen Euro.

Seitens der Gemeinde Panketal gab es nur wenig Bedenken, so unter anderem von Ortsvorsteher Lutz Grieben (Die Linke), der die Größe des Vorhabens kritisierte, die unverhältnismäßig zur dörflichen Struktur und der Ein wohnerzahl sei.

Am Standort des Gartencenters, zwischen L200 und Autobahn dominierten ohnehin Gewerbeflächen, wurde als Gegenargument angeführt. Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung hatten sich lediglich acht Einwohner mit Kritik und Hinweisen eingebracht. Nach einigen Nachbesserungen gab die Gemeindevertretung schließlich "grünes Licht" für den Bebauungsplan, an dem seit 2013 gearbeitet wurde.

Beim Landkreis gebe es jedoch für den B-Plan in der vorliegenden Form keine Aussicht auf Genehmigung, so dass die G emeindevertretung im Dezember die Rücknahme beschließen wird. Eine Bearbeitung und Neueinreichung soll zeitnah erfolgen.













